

D. Johann Peter Eberhards

der Arzneigelährtheit, Weltweisheit und Mathe-
matik ordentlichen Professors, der Röm. Kaiserl. Akad. der
Naturforscher der Churf. Mainz. Akademie, und der
Jenaischen teutschen Gesellschaft Mitglieds.

Versuch

eines neuen Entwurfs

der

Thiergeschichte.

Nebst einem Anhang

von einigen

seltenen und noch wenig beschriebenen

Thieren.

Mit Kupfern.



Halle,

in der Kengerischen Buchhandlung,

1 7 6 8.

kommt der äusseren Gestalt und Sitten nach mit den Schweinen überein, nur daß er die Erde nicht mit dem Rüssel aufwühlt. Er hat auch einen kurzen geraden Schwanz wie der Elefant, der nicht wie bei den Schweinen geringelt ist. Er nährt sich von Wurzeln und Fischen. Das amerikanische Wasserschwein, gehört nicht in diese Klasse, weil es keinen Huf sondern Zee besitzt.

V) Mit zweimahl gespaltenen Huf.

§. 45.

In dieser Klasse befindet sich das einzige Nashorn (Rhinoceros), dieses ist dem Ansehen nach eins der häßlichsten Thiere. Der lange und niedrige Körper, die kurzen und dicken Füße, die spitzzulauffende und über die breite Unterlippe herabhängende Oberlippe, verursachen einen niedrigen Anblick. Es grunzet wie ein Schwein, und hat auf der Nase ein breites keilförmiges Horn, das in der Haut des Thieres fest sitzt. Wie wohl es wahrscheinlich ist, daß es auch besonders in Afrika, Nashörner mit zwei Hörner gebe. Die Haut ist ungemein dick, und bildet besonders am Halse und dem Rücken starke Runzeln, daher mahlt man es gemeiniglich wie Jonston, mit Schilden bedeckt. Einige setzen es unter das Schweinegeschlecht wegen

§. 5.

Das Nashorn mit zwei Hörnern auf der Nase.

Man hat sich lange über das Horn des Rhinoceros gezankt. Einige, als Plinius, Diodorus, Strabo, Bontius, Scheuchzer, Peyer, und andere behaupten, es habe nur ein Horn auf der Nase. Andere haben ihm zwei Hörner zugetheilt, und diese berufen sich auf den Martial; dieser sagt, indem er von der Gestalt des Nashorns bei dem Schauspielen redet:

Namque grauem gemino cornu sic extulit
vrsu

Iactat ut impositas taurus in astra pilas.

Ueber welchen Vers sich die Kritici den Kopf redlich zerbrochen haben. Einige glaubten, geminum cornu heiße so viel, als ein sehr starkes Horn, daß so viel ausrichten könne, als zwei andere. Andere bildeten sich ein, gemino cornu beziehe sich auf grauem und die Konstruktion sey diese: extulit vrsu grauem gemino cornu, der vor ein zweihörnigtes Thier (z. E. einen Ochsen) zu schwer ist. Welch ein seltsamer Einfall! Andere lesen geminum, ziehen dieses Wort auf vrsu. Das Nashorn hob zwei Bäre in die Höhe. Das ist zu viel Ehre vor das Nashorn. Mehr vergleichen trefflich
(Eberh. Thiergeschichte.) S che

che kritische Raritäten kan man in Cyprians Fortsetzung der Franzischen Hist. Animalium sacra. T. II. p. 620 nachlesen. Labat dichtet dem Nashorn gar drei Hörner an, hat sie aber, wie Klein (Quadruped. disposit. p. 29) muthmaßt, wohl schwerlich selbst gesehen. Auf den römischen Münzen erscheint, wie einige wollen, das Nashorn mit einem, nach dem Zeugnis anderer aber mit zwei Hörnern. Beim Klein l. c. findet man die Schriftsteller, welche ein doppeltes Horn behaupten. Es ist höchst wahrscheinlich, daß es zweierlei Arten von Nashörnern giebt, und daß die Asiatischen nur mit einem Horn, die Afrikanischen aber mit zweien versehen sind. Klein behauptet dieses schon, und der Ritter von Linne, der dieses Thier, nach seiner gewöhnlichen Unbeständigkeit, bald unter die Iumenta (Syst. nat. edit VI.) bald unter die Glires (Syst. nat. edit. X.) bald unter die belluas (Syst. nat. edit. XII.) rechnet, giebt in beiden letzten Ausgaben eine besondere Art an: *Rhinoceros bicornis*. Dieser berühmte Mann sagt l. c. edit. X. von der letzten Art: *Species obscura, cranium tantum cum cornibus duobus compressis, altero minori supra alterum nobis visum*. Solte dieses nicht eben der Irrthum seyn, den Klein am Kolbe tabelt, welcher auch sich einbildet, das Horn sitze am Knochen fest, da doch die Erfahrung zeigt, daß

daß die Hörner nur an der Haut sitzen. Und wie kan der Herr von Linné ein solch Cranium selbst gesehen haben da es nicht existirt? Er hat daher wohl gethan, daß er diese Worte in der letzten Stockholmer Ausgabe wieder weggelassen. Klein führt l. c. zwei Beispiele von doppelten Nashörnern an, deren eins sich seit dem Jahr 1739 in den churfürstlichen Naturalien Cabinet zu Dresden befindet, und wovon er die Beschreibung mit den Worten des Herrn von Heucher hinzugefügt. Das zweite Beispiel beschreibt Klein selbst aus der Sammlung des Apothekers Lehman zu Danzig. Beide sitzen in der Haut feste. Hier in Halle befinden sich zwei dergleichen doppelte Hörner vom Nashorn, eins besitzt der hiesige berühmte Herr Geheimerath von Dreihaupt, das andere befindet sich in der Naturaliensammlung des hiesigen geschickten, und wegen seiner vorzüglichen Stärke in der Naturgeschichte bekandten Malers und Kupferstechers Herrn Gründler. Beide sind im Jahr 1767 vom Vorgebürge der guten Hofnung, an den berühmten Herrn Hofrath von Madai alhier geschickt, und von demselben in gedachte Samlungen geschenkt worden. Vielleicht thue ich einigen meiner Leser, durch eine genaue Beschreibung dieser seltenen Stücke einen nicht geringen Gefallen. Bei dem ersten (Tab. II. fig. I.) aus der Sammlung des Herrn Geheimenraths von Dreihaupt, ist das

vordere längste Hörn von a bis b, 6 Zoll 9 Linien Rheinländisch hoch, die Dicke von c bis d, 3 Zoll 9 Linien, das hintere kleine Horn ist von e bis f, 3 Zoll 9 Linien hoch, von g bis h, 3 Zoll 10 Linien dick. Das grössere ist im Durchschnitt rund, das kleinere etwas platter. Beide Hörner hängen mit einer dicken Haut zusammen, aus welcher sie heraus gewachsen sind. Sie wiegen zusammen 3 Pfund. Bei dem anderen doppelten Horn (Tab. II. fig. 2) aus der Sammlung des Herrn Gründlers, beträgt die Höhe des vordern von a bis b, $15\frac{1}{2}$ Zoll, die Dicke von c bis d, $5\frac{1}{2}$ Zoll, das hintere kleinere Horn, welches von dem vordern einen Zoll weit absteht, ist von e bis f, 8 Zoll 9 Linien hoch, und von g bis h, 4 Zoll 2 Linien dick. Beide sitzen auf einer dicken, harten eingeschrumpften Haut iii, aus welcher selbe heraus gewachsen sind, die trockene Haut k ist 6 Linien dick. Die Hörner haben unten eine etwas flache Aushöhlung, von 2 Zoll tief. Ihre Farbe ist schwärzlich braun, die Substanz grobfaserich, diese Fasern sind da am häufigsten, wo die Hörner am dicksten sind, daselbst sind sie auch voller Runzeln und Spalten. Die Schwere beträgt 9 Pfund. Das grössere Horn ist auf den Seiten flacher, das kleinere runter.

Fig. 1.

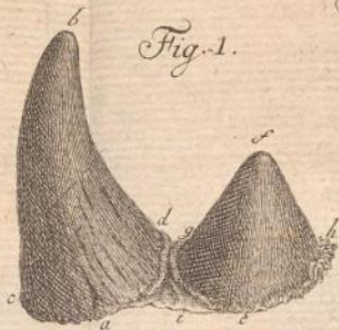


Fig. 2.

